

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/historical-museum-basel-franciscan-church.html>

Barfüsserkirche

Überragendes Zeugnis der Bettelordenarchitektur des frühen 14. Jh.

Den seit 1231 vor dem Spalentor ansässigen Franziskanern verlieh Bischof Berthold von Pfirt 1250 einen spätestens seit dem 11. Jh. besiedelten Bauplatz hinter der Stadtmauer «beim Wassertor». Von einer 1253–56 errichteten Kirche wurden 1975–78 die Fundamente aufgedeckt (mächtiges dreischiffiges Langhaus mit je fünf Pfeilerarkaden; ein etwas jüngerer Kapellenlettner vor dem Langchor, vielleicht der erste seiner Art). 1298 Brand und Neubau, den Bischof Gerhard von Vuippens (1309–25) förderte; ab 1342 Vollendung des Chors. Der Konvent umfasste damals bis zu 60 Brüder. Das Erdbeben von 1356 zerstörte vor allem die Klostergebäude. Nach der Reformation profaniert. 1799–1840 Salzlager, 1843 Umbau zu Kaufhaus, 1875–80 Postlokal, danach Ankenwaage, Pfandleihanstalt und Gantlokal. Seit 1894 Hist. Museum der Stadt, rest. 1975–81, 2003. Dreischiffiges basilikales Langhaus und Langchor.

Äusseres:

Die durch Streben verstärkte, gewollt asymmetrische W-Fassade seit 1978 wieder in alter Breite; über einfacher Doppelpforte riesiges Masswerkfenster. Die 1890 zurückgenommene Wand des nördl. Seitenschiffs mit grossflächigen Spitzbogenfenstern (einst an der S-Seite). Ausgeprägter, schmalfenstriger Obergaden. Der Chor steigert die enormen Höhen zusätzlich durch die überdehnte Streckung von Streben und Masswerkfenstern. Dachreiter E. 19. Jh.

Inneres:

Der gewaltige *Innenraum* lebt vom ausbalancierten Gegensatz zwischen dem kahlwandigen, flach gedeckten Langhaus und dem hohen, gliederhaften Glashauss des Chors. Nuanciertes Ansteigen des Langhausbodens (1976 rekonstr.). Der Typus der Langhauspfeiler für Basel prägend: hohe Achteckbasen, runde, kräftige Schäfte; die Bogen setzen sich allein durch das Profil ab. Lettner rekonstr. 1976f., Skulptur (drei orig. Schlusssteine, zwei Abgüsse) nicht später als um 1310. Langhaus-W-Wand urspr. ganz bebildert mit Malereien 2. V. 14. Jh. (?), erkennbar die hll. Martin, Dorothea, Barbara, Stephan, Laurentius, Jacobus major; ferner Bekehrung des Paulus und Verkündigung an Maria. Im etwas älteren, fünfjochigen Polygonchor ist alles in feines Lineament aufgelöst; Kreuzrippengewölbe auf tief sitzenden Konsolen, 1890–94 ergänzt; kielbogig eingetiefter Zelebrantensitz, masswerkvergitterte Piscina und Wandtabernakel. Der Verlust der Glasgemälde hier wohl gravierender als andernorts am Oberrhein. Die Sakristeien sind untergeordnet oder abgerückt; nördl. Sakristei 1980 rekonstr.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch

